

Orientierung:

- <https://praeventionsnetzwerk.org/praeventionsnetzwerk/#leitbild>
- Österreichische Strategie Extremismusprävention und Deradikalisierung
<https://www.next.steiermark.at/cms/dokumente/12706023/4abd02bc/strategie.pdf>
- Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung
<https://www.bmfsfj.de/blob/109002/5278d578ff8c59a19d4bef9fe4c034d8/strategie-der-bundesregierung-zur-extremismuspraevention-und-demokratieforderung-data.pdf>
- <https://violence-prevention-network.de/ueber-uns/leitbild/>

Leitbild

Extremismuspräventionsstelle Steiermark „next – no to extremism“

1. Das Netzwerk

Die Extremismuspräventionsstelle Steiermark „next - no to extremism“ ist eine Initiative des Landes Steiermark und der Stadt Graz. Ihr zentraler Aufgabenbereich besteht in der Bündelung von nationalem und internationalem Fachwissen zum Thema Extremismus, um daraus konkrete Handlungen und Maßnahmen der Extremismusprävention in der Steiermark zu setzen. Dem in der Steiermark bereits vorhandenen Engagement gegen Extremismus soll zudem eine sichtbare und größere Resonanz in der Gesellschaft verschafft werden.

Das Netzwerk zur Extremismusprävention in der Steiermark besteht aus engagierten Institutionen, die in ihrer alltäglichen Arbeit mit Extremismus jeglicher Art in Berührung kommen können oder Präventionsarbeit mit spezifischen Zielgruppen extremistischer Ideologien leisten. Die Vertreterinnen und Vertreter dieser Institutionen stammen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen, darunter Sicherheit, Strafvollzug, Prävention, offene Jugend- und Sozialarbeit, Bildungsarbeit, interreligiöser und interkultureller Dialog, Community Work, Integrationsarbeit und Wissenschaft. Die Angebote der am Netzwerk beteiligten Institutionen sind dementsprechend vielfältig und umfassen Maßnahmen der Primär- und Sekundärprävention genauso wie jene der Tertiärprävention. Jede Institution arbeitet in ihrem Fachbereich zielgruppenorientiert und mit der notwendigen Expertise. Gleichzeitig erklären sich die Netzwerkpartnerinnen und -partner bereit, mit anderen Institutionen aus dem Netzwerk zu kooperieren und sich gegenseitig mit Fachwissen zu unterstützen. Durch next soll es gelingen, Angebote aufeinander abzustimmen sowie mögliche Lücken zu eruieren und durch gemeinsame Zusammenarbeit zu schließen. Dies dient der Vermeidung bzw. Vorbeugung, dass Zielgruppen übersehen werden oder nicht erreicht werden können, weil sie keinen Zugang zu den Angeboten haben. Hier setzt man vor allem auf direkte Kontaktpersonen in den Communitys.

Gemeinsam soll sowohl netzwerkitern als auch öffentlichkeitswirksam auf aktuelle Problemfelder und Entwicklungen eingegangen und ihnen entgegengesteuert werden. Dafür

ist eine enge sowie transparente Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Wissens- und Erfahrungsaustausch notwendig. Next fungiert als Drehscheibe und Vernetzungsstelle, um dies zu bewerkstelligen.

Des Weiteren steht das Netzwerk den politischen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern mit Expertise und Empfehlungen zur Verfügung. Next soll auch in diesem Zusammenhang das Verbindungsglied sein.

2. Unsere Motivation

Extremismus ist in den letzten Jahren nicht zuletzt aufgrund moderner Technologien vom äußersten Rand einer politischen, religiösen oder weltanschaulichen Ideologie in die Mitte der Gesellschaft gerückt. Über Social-Media-Kanäle werden potenzielle Sympathisantinnen und Sympathisanten auf schnellstem Wege erreicht und mittels professionell aufgearbeiteter Propaganda und Verschwörungstheorien mobilisiert. Angriffe auf demokratische Grundwerte und Freiheitsrechte stellen den Staat und die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit vor Herausforderungen. Deshalb ist es umso wichtiger, diesen Tendenzen nachhaltig und vereint entgegenzutreten. Aufgabe des Staates ist nicht nur, extremistisch motivierte Straftaten zu sanktionieren, sondern das Instrument der Prävention als ergänzendes Mittel heranzuziehen, um das Bedrohungspotenzial zu minimieren.

Die Angebote der Extremismusprävention sollen die Zielgruppen extremistischer Gruppen mithilfe von Sensibilisierung, Menschenrechtsbildung und dem Aufzeigen Alternativer Narrative erreichen. Zentral sind dabei bewussteinbildende Maßnahmen, um gewaltbereiten Extremismus besser zu verstehen und zu erkennen, und interdisziplinäre, multiprofessionelle Deradikalisierungsmaßnahmen durch qualifiziertes Fachpersonal. Wichtigster Präventionsansatz bei allen Vorgehensweisen ist, den extremistischen Nährboden zu entziehen, indem der gefährdeten Zielgruppe soziale Sicherheit und Wertschätzung vermittelt und ihr Zugehörigkeitsgefühl zur (österreichischen) Gesellschaft gestärkt wird. Dies soll vor allem durch Inklusion und Teilhabe am sozialen und politischen Leben sowie durch Aufzeigen und Verfestigen von Zukunftsperspektiven gelingen. Die Netzwerkpartnerinnen und –partner setzen sich zum Ziel, durch ihre bereits engagierte Arbeit im jeweiligen Fachbereich und durch ein vereintes Auftreten als Netzwerk in Form von gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit Maßnahmen sowohl auf general- als auch spezialpräventiver Ebene zu realisieren.

Die Netzwerkpartnerinnen und –partner widmen sich dem Thema Extremismus als gesamtgesellschaftliches Problem und betonen, dass Maßnahmen der Extremismusprävention auf alle extremistischen Strömungen, egal ob politisch, ideologisch oder religiös motiviert, ausulegen sind. Denn alle Extremismen verfolgen unter Anwendung oder Befürwortung von Gewalt das Ziel, unsere Demokratie und unseren Rechtsstaat anzugreifen oder/bzw. verletzen die Menschenwürde der Bürgerinnen und Bürger. Die Netzwerkpartnerinnen und -partner eint daher die Motivation, sich gegen jede Form von Extremismus stark zu machen sowie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz und daraus resultierenden Hassreden und Hassverbrechen effektiv entgegenzuwirken. Durch das gemeinsame Auftreten gegen

Radikalisierung und Gewalt will das Netzwerk einen Beitrag zu einer sicheren und pluralistischen Gesellschaft leisten.

3. Leitlinien und Ziele der Präventionsarbeit

- Achtung der Menschenrechte und Menschenwürde als wichtigste Prinzipien eines demokratischen Verfassungsstaates
- Förderung von interreligiöser und interkultureller Vielfalt als Quelle des sozialen Zusammenhaltes und des kulturellen Reichtums
- Stärkung demokratischer Grundwerte auf persönlicher und gemeinschaftlicher Ebene durch die Förderung von Engagement, Mut und Zivilcourage
- Prävention von Antisemitismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Islamfeindlichkeit und weiterer gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und darauf bezogene Intoleranz auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen
- Entgegentreten von Extremismen wie Islamismus/Salafismus, Rechts- und Linksextremismus und anderen ideologischen Extremismen.
- Aktive Bekämpfung von strukturellem Rassismus auf allen Ebenen
- Menschen am Rand der Gesellschaft eine Stimme zu geben, weil sie nicht „gehört“ werden und gefährdet sind, sich in die Isolation zurückzuziehen
- Förderung des interkulturellen Dialogs
- phänomenübergreifende Betrachtung von Extremismus und Begegnung auf gesamtheitlicher Ebene - Identifikation von Gemeinsamkeiten und Unterschieden pädagogischer Präventionsansätze
- systematische, verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung auf allen Ebenen – Kooperation mit politischen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern sowie der Zivilgesellschaft
- Setzen von Maßnahmen auf general- und spezialpräventiver Ebene
- Setzen von Deradikalisierungsmaßnahmen